

Fall Margarethes scheinen vor allem familiengeschichtliche bzw. verwandtschaftspolitische Gründe dazu geführt zu haben, nähere Einzelheiten über die genannte Person in den Text des Briefes einfließen zu lassen, ist doch dem Vernehmen nach auch Adam Lapp vor wohl nicht allzu langer Zeit in den heiligen Stand der Ehe getreten. Seine als *frovwe* bezeichnete Gattin heißt Cäcilia Kuchlin (*Cecilia kuechlin*),<sup>22</sup> und gemäß Auskunft des Briefftextes ist die Eheschließung durch eine regelrechte Überlagerung sowohl verwandtschaftlicher als auch institutioneller Beziehungen gekennzeichnet, über die Susanna detailliert Bescheid zu wissen scheint, denn sie teilt ihrer Muhme nicht nur mit, Cäcilia sei die Tochter des bereits als verstorben bezeichneten Bruders der Priorin des Freiburger Klarissenklosters, sondern setzt ihre Verwandte auch davon in Kenntnis, Cäcilias *seliger* Vater sei ein *vetter* der Freiburger Klarissin gewesen.<sup>23</sup> Im Unterschied zum vorausgehenden Nachrichtenblock erfahren wir über die Verbindung der beiden Ehepartner und über deren *zuo beden deilen* als *wovl versorget* charakterisierten Situation hinaus auch nähere Einzelheiten über den vorehelichen Lebenswandel der Gattin. Denn: Nachdem Susanna ihrer Freude über die Eheschließung Ausdruck verliehen hat, hebt sie ausdrücklich hervor, Cäcilia sei *ein frumme erliche wovl gezogene lungfrovw gesin der iederman guot wort git vnd het vil anstal gehebt von erlichen lütten*. Mehr noch: *vor drin ioren* habe ein *guotter ritter* namens Ulrich von Rümlang (*ovlrich von rúmlach*)<sup>24</sup> um sie geworben. Einen Grund für die Einstellung des ritterlichen Werbens teilt die Freiburger Klarissin ihrer Verwandten bedauerlicherweise nicht mit; auch ihrem Hinweis *do meint si also ze beliben* lassen sich keine Einzelheiten zum genauen Verlauf des entsprechenden Vorgangs entnehmen. Immerhin liefert der Brief aber noch eine präzise Information zum Alter der einst von Ritter Ulrich umworbenen Dame, denn Susanna von Falkenstein schreibt an Dorothea, Cäcilia gehe nun *in ir xxj ior*, um sodann an ihre Verwandte den Wunsch heranzutragen, Gott um Glück und Segen für das Paar zu bitten. Gegen Ende des zweiten Nachrichtenblocks erfahren wir aber auch Details über die häusliche Situation der Ehepartner, wenn es etwa heißt, Adam Lapp wolle bei seiner Frau wohnen (*vnd wil din swoger bi ir sin*), und zwar im Haus seiner vermutlich im Witwenstand lebenden Schwiegermutter (*in ir muotter hus*).<sup>25</sup>

3. Die soeben referierte Schilderung der Wohnverhältnisse leitet unvermittelt über zur Mitteilung, auch Claranna, in der wir offensichtlich wiederum eine Nichte Dorotheas von Kippenheim sehen dürfen, werde das häusliche Leben der Eheleute Lapp teilen (*vnd wirt*<sup>26</sup> *daz clorennli bi inen sin*). Der Grund für Clarannas zukünftigen Aufenthaltsort könnte mit ihrem noch jugendlichen Alter zusammenhängen: Möglicherweise ist *daz clorennli* noch minderjährig.

4. In einer ähnlichen Situation scheint sich auch eine im Briefftext als *elsbetli* bezeichnete Elisabeth zu befinden. Sie lebt gemäß Auskunft der Falkensteinerin *noch bi der groszmuotter*, was darauf hindeutet, dass es sich bei der Genannten um eine Schwester Margarethes und Clarannas handelt, die, wie man auf der Basis der bereits mitgeteilten Informationen vermuten darf, wohl nach dem Ableben der Mutter ihren Wohnsitz in das großelterliche Domizil verlegt hat.

Soweit die vier in Susannas Brief erkennbaren Informationsschwerpunkte. Ohne auf weitere inhaltliche und strukturelle Merkmale des Schreibens – etwa auf die erwartungsgemäß vor allem gegen Ende des Haupttextes platzierten Gruß-, Gebets-